

Belle Shafir (*1953)

geboren in Amberg (Deutschland); lebt in Tel Aviv (Israel)

- 1972 Auswanderung nach Israel
- 1984–1988 Studium an dem Avni Institute of Art and Design, Tel Aviv/Israel
- 1990–1991 Mitarbeit im Atelier von Gabi Ben-Jano in Raanana
- 2005 Ehrenpreis auf der World Calligraphy Biennale in Jeollabuk-do, Südkorea

Mit dem Thema Erinnerung beschäftigte sich die in Amberg geborene und 1979 nach Israel ausgewanderte Künstlerin Belle Shafir (*1953) erst spät in ihrer Kunst. Erst dann konnte sie sich, als Kind von polnischen Holocaust-Überlebenden, mit ihren Kindheitserinnerungen auseinandersetzen. Ihre Installationen und Collagen bestehen oftmals aus winzigen Teilen – vergleichbar mit unzähligen Nerven- und Sinneszellen –, die zu einem komplexen Ganzen zusammengefügt werden, um ein tiefes Muster der menschlichen Psyche nachzuzeichnen. Dieses Muster entsteht durch die stetige Wiederholung: Sie verhäkelt beispielsweise Pferdehaare, die sie an ihre Kindheit auf dem Pferdegestüt ihres Vaters erinnern. So erweckt z. B. Shafirs Installation **Generation Legacy** (2019) die Assoziation, als handele es sich bei den gehäkelteten Haarsträngen um den Versuch einer Replikation der Matrix unserer Menschheitsgeschichte. Die dabei entstehenden Muster sind einzeln betrachtet nur schwer zu verstehen, doch wenn man sie im Wechselspiel untereinander betrachtet, scheint in ihnen die komplexe Welt unserer Vorfahren verborgen zu sein. Synchron webt die Künstlerin in diese Matrix ebenfalls die erzählten und verschwiegenen Geschichten ihrer Familie mit ein.

Eine andere Arbeitstechnik Shafirs ist das unzählige Abpausen alter Familienfotos, um dann die Einzelteile wieder neu zusammenzufügen. Während dieses kontinuierlichen und reflektierenden Arbeitsprozesses reduziert sie einzelne Fotoausschnitte der abgepausten Familienmitglieder auf die Essenz des Dargestellten und kann so alte Perspektiven aufbrechen, um neue Zusammenhänge zu erspüren. Darüber hinaus können diese Zeichnungen zu kurzen Videosequenzen zusammengefasst werden, wie bei ihrem Video **Subortus** (2015). Auf diesem Weg reanimiert die Künstlerin noch im Unterbewusstsein verborgene Geschichten.